



Greifswald | Usedom

Greifswald

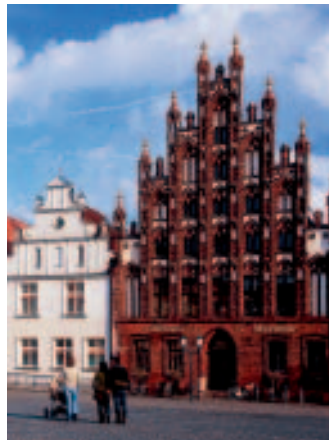
ca. 54.500 Einwohner

Eine beschauliche Kleinstadt und doch voller Leben. Den pommerschen Greif im Wappen, präsentiert sich die altehrwürdige Hanse- und Universitätsstadt heute gleichermaßen traditionsreich und jung.

Drei mittelalterliche Kirchen prägen die Silhouette der alten Hansestadt: die wuchtige *Marienkirche*, der Dom *St. Nikolai* mit dem hohen, schlanken Turm und die vergleichsweise überschaubare *Jakobikirche*. Dabei sind die Gotteshäuser in ihrer architektonischen Wirkung derart unterschiedlich ausgefallen, dass sie landläufig – etwas despektierlich aber durchaus charakterisierend – „dicke Marie“, „langer Nikolaus“ und „kleiner Jakob“ genannt werden. Sie ragen noch immer so prominent aus dem Stadtbild hervor wie Anfang des 19. Jh., als *Caspar David Friedrich* (1774–1840) sie in seinem Gemälde *Wiesen bei Greifswald* (1820) auf die Leinwand brachte. Der bedeutende Vertreter der deutschen Romantik verewigte nicht nur die Ansicht seiner Geburtsstadt, sondern fand in der nahe gelegenen *Klosterruine Eldena* ein Motiv, das ihn zeitlebens begleitete und bis heute untrennbar mit seinem Werk verknüpft ist. Neben Friedrich gibt es noch zwei weitere berühmte Söhne Greifswalds: Der sozialkritische Schriftsteller *Rudolf Ditzen*, besser bekannt als *Hans Fallada* (1893–1947), und *Wolfgang Koeppen* (1906–1996), einer der bedeutendsten Autoren der deutschen Nachkriegsliteratur, sind in Greifswald geboren.

Zentrum des unaufgeregten Stadtlebens ist der Marktplatz. Hier erhebt sich das „rote Rathaus“, das seinen satten oxsenblutroten Außenanstrich allerdings erst in den 1990ern erhielt. Drumherum gruppiert sich ein buntes Ensemble schmucker Giebelhäuser, das schönste hat eine von acht schlanken Pfeilern strukturierte Giebelfront, ist von kleinen Türmchen gekrönt und beherbergt heute das *Caféhaus Marimar*. Ganz in der Nähe hat auf einem ehemaligen Klostergelände das bemerkenswerte Pommersche Landesmuseum mitsamt Gemäldegalerie seinen Sitz.

Die Atmosphäre der sympathischen Hansestadt wird v. a. durch das studentische Leben geprägt. Die Hauptgebäude der Universität befinden sich nahe der Kirche St. Jakobi. Umgeben wird die Altstadt Greifswalds von einer lang gestreckten Parkan-



lage, die dem Verlauf der ehemaligen Stadtbefestigung folgt, und dem kleinen Hafen am Flüsschen *Ryck*, wo ein paar alte Schiffe vor Anker liegen, darunter auch ein paar schöne Zweimast-Gaffelschoner.

Ebenfalls am *Ryck*, genauer gesagt an deren Mündung in den Greifswalder Bodden, liegt das kleine Fleckchen *Wieck*, das zwar bereits 1939 nach Greifswald eingemeindet wurde, sich aber bis heute den Charme eines idyllischen Fischerdörfchens erhalten konnte. An einer Mole des postkartentauglichen Fischerhafens landeten einst auch hochseetaugliche Schiffe an, heute dient der Hafen im Wesentlichen als beliebte Anlegestelle für Sportsegler. Markenzeichen von *Wieck* ist die aus dem Jahr 1887 stammende hölzerne Klappbrücke über den *Ryck*, die heute noch ihren Dienst tut.

Stadtgeschichte

Im Gegensatz zu den meisten anderen Hansestädten Mecklenburg-Vorpommerns geht die Stadt nicht auf eine slawische Siedlung zurück, sondern wurde vom Zisterzienserkloster Eldena aus gegründet. Das Kloster selbst hatte seinen Betrieb 1199 aufgenommen und war rasch zu einem mächtigen Wirtschaftsfaktor aufgestiegen, der Kolonisten von weither an die Mündung des *Ryck* lockte. Dem Gründungsmythos der Stadt zufolge trafen die Siedler auf der Suche nach einem geeigneten Siedlungsort mitten im Wald auf einen Greif und ließen sich just dort nieder, ohne sich noch Gedanken über den Namen ihrer Neugründung machen zu müssen...

1250 erhielt Greifswald das Stadtrecht und wurde Teil der Hanse. Im 15. Jh. gelang es dem Greifswalder Bürgermeister *Heinrich Rubenow* mit Unterstützung der Klosteroberen von Eldena, die nach Rostock zweite Universität an der Ostsee zu gründen. 1456 wurde Lehrbetrieb der *alma mater gryphiswaldensis* aufgenommen – und bis heute prägt die Universität das Stadtleben. Rubenow übrigens wurde ihr erster Rektor, fiel aber bereits 1462 einem Mordanschlag zum Opfer – ein Denkmal auf dem nach ihm benannten Platz zwischen Jakobikirche und Dom erinnert an den großen Bürgermeister.

Wie ganz Pommern litt auch Greifswald an den Folgen des Dreißigjährigen Krieges und der Besetzung durch Wallensteins Truppen. 1631 kamen die Schweden – aus protestantischer Sicht als Befreier – und blieben mit kurzen Unterbrechungen bis

zum Wiener Kongress 1815. Eine Wirtschaftsmacht wurde die Hansestadt nie, es war vielmehr die Universität, die Greifswalds überregionale Bedeutung begründete, und das ist bis heute so geblieben.

Geblieben ist der Stadt auch ein bemerkenswert hoher Anteil an historischer Baub substanz. Das verdankt sie dem mutigen Handeln *Rudolf Petershagens*, unter dessen Kommandantur sich die von den Nationalsozialisten zur Festung erklärte Stadt 1945 den heranrückenden sowjetischen Truppen widerstandslos ergab.

Basis-Infos

Information **Stadtinformation Greifswald**, im Rathaus am Markt. Information, Tickets, Zimmervermittlung. Mai bis Okt. Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr (Juli/Aug. auch So 10–14 Uhr), Okt. bis April Mo–Fr 9–18 Uhr. Rathaus, 17489 Greifswald, ☎ 03834-521380, 📧 03834-521382, www.greifswald.de (Homepage der Stadt) oder www.greifswald.info (Webseite des Fremdenverkehrsvereins).

Stadtführungen Zweistündige Rundgänge (5 €/Pers.) werden von der Stadtinformation Greifswald angeboten, Mo–Fr 14 Uhr und Sa 11 Uhr, Juli/Aug. auch So 11 Uhr, Treffpunkt an der Touristinformation am Marktplatz.

Segeln **Segelschule Greifswald**, in Wieck an der Südseite der Ryckmündung, auch Surfschule, zudem Verleih und Scheine. Yachtweg 3, ☎ 03834-830541, www.segelschule-greifswald.de.

Taxi Taxiverband, ☎ 03834-502222.

Veranstaltungen In Greifswald gibt es ein interessante Jazzangebot (aktuelle Termine unter www.jazzingreifswald.de). Darunter überzeugen die *Eldeaner Jazz Evenings* (jeweils am ersten Juliwochenende) nicht nur durch Jazz von internationalem Rang, sondern auch durch die einzigartige Kulisse: gespielt wird nämlich in der malerischen Klostersruine von Eldena.

Ein weiteres musikalisches Highlight sind die *Greifswalder Bachwochen* im Juni, www.greifswalder-bachwoche.de.

Verbindungen **Bahn**, etwa stündlich Verbindung zum Berliner Hauptbahnhof (tief) mit *InterCity* oder *Regionalexpress*. *Usedomer Bäderbahn (UBB)*, RE und IC teilen sich den häufigen Anschluss an Stralsund. Die *UBB* fährt etwa stündlich weiter nach Wolgast und auf die Insel Usedom.

Innenstadt und nähere Umgebung bedient der **Stadtbuss**; nach Wieck und Eldena gelangt man mit der Linie 6 und 7.

Übernachten

» **Unser Tipp:** **Hotel Galerie 4**, vis-a-vis der Gemäldegalerie des Pommerschen Landesmuseums. Moderne, lichte Architektur, sehr stilvoll eingerichtet, die Zimmer sind mit Gemälden zeitgenössischer Künstler geschmückt. Sehr freundliche Hotelleitung. Nur acht DZ und drei EZ, Reservierung daher ratsam. EZ 78 €, DZ 98 €, inkl. Frühstücksbuffet. Mühlenstr. 10, 17489 Greifswald, ☎ 03834-7737830, 📧 03834-7737831, www.hotelgalerie.de. ☐

Alter Speicher 1, freundliches Hotel in einem ehemaligen Speicher schräg gegenüber der Brücke und dem Museumshafen, auch Restaurant (s. u.). EZ ab 69 €, DZ ab 78 €, Frühstück 4,80 €/Pers. Rossmühlenstr. 25, 17489 Greifswald, ☎ 03834-77700, 📧 03834-

777077, www.alter-speicher.de.

Olive 7, unweit des Pommerschen Landesmuseum und damit zentrumsnah gelegenes Restaurant (s. u.) und Hotel, nur acht Zimmer (vier EZ und vier DZ), Reservierung daher ratsam. EZ 50 €, DZ 85 €, einschließlich Frühstück. Domstr. 40, 17489 Greifswald, ☎ 03834-799143, 📧 03834-799145, www.olive-greifswald.de.

Pension Das Sofa 3, freundliche, kleine Pension in der Nähe der Gemäldegalerie, acht einfache Zimmer, manche mit schönem Blick auf die „dicke Marie“, unten Kneipe. EZ 55 €, DZ 75 €, jeweils mit Frühstück. Brüggestr. 29, 17489 Greifswald, ☎ 03834-810944, 📧 03834-899591, www.sofa-greifswald.de.



Essen & Trinken

- 1 Alter Speicher
- 2 Caféhaus Miramar
- 3 'Das Sofa'
- 5 Brauhaus Zum Alten Fritz
- 6 Le Croy
- 7 Olive

Übernachten

- 1 Alter Speicher
- 3 Pension 'Das Sofa'
- 4 Hotel Galerie
- 7 Olive

Jugendherberge Greifswald, südlich der Altstadt (etwa 10 Min. zu Fuß), auch 2- und 4-Bett-Zimmer. Übernachtung mit Frühstück ab 20,90 €/Pers. (für Senioren ab 27 Jahre 25,50 €/Pers.). Pestalozzistr. 11/12, 17489 Greifswald, ☎ 03834-51690, ☑ 03834-516910, www.djh-mv.de.

In Wieck Hotel Zur Brücke, einfache Zimmer mit Blick auf die historische Brücke von Wieck. Auch italienisches Restaurant namens (klar) // Ponte. EZ ab 58 €, DZ ab 78 €, mit Frühstück. An der Mühle 6, 17489 Greifswald/OT Wieck, ☎ 03834-836160, ☑ 03834-8361634, www.zur-bruecke.de.

Essen & Trinken

» Unser Tipp: **Le Croy 6**, hervorragendes und schickes Restaurant im klassizistischen Gebäude des Pommerschen Landesmuseums. Innen stilvoll, außen mit großzügiger Terrasse. Gehobene Küche, leicht und kreativ, die der Gault Millau mit stattlichen 16 Hauben schmückt. Der freundliche und zuvorkommende Service ist sehr um das Wohl der Gäste bemüht, günstige Mittagskarte (bis 14.30 Uhr), danach auch (Museums-)Café mit Terrasse, abends à la carte oder Menü mit drei (54 €) bis sechs Gängen (92 €). Di–So 11–22 Uhr. Rankower Str. 9, ☎ 03834-775846, www.le-croy.de. «

Brauhaus Zum Alten Fritz 5, der Ableger des bekannten Stralsunder Brauereigasthofs befindet sich am Markt (gegenüber dem Rathaus) in einem schmucken gotischen Giebelhaus und ist auch in Greifswald sehr beliebt. Deftige Küche und natürlich das gute Stralsunder Bier. Zum Greifswalder Brauhaus gehört auch das angrenzende **Café Kontor**. Tägl. ab 11 Uhr. Am Markt 13, ☎ 03834-57830, www.alter-fritz.de.

Alter Speicher 1, Restaurant des gleichnamigen Hotels, innen Holzbalkengemütlichkeit, außen Wintergarten zum Hafen hin.

Große Karte mit viel Fisch, mittleres Preisniveau, zuweilen muss man ein wenig Geduld mitbringen. Rossmühlenstr. 25, ☎ 03834-77700, www.alter-speicher.de.

Olive 7, sympathisches Restaurant unweit des Marktes und des Pommerschen Landesmuseums, mediterrane und orientalische Küche bei mittlerem Preisniveau, gute Weinkarte, im Sommer mit Terrasse. Mittags und abends geöffnet (kleine, günstige Mittagskarte), So Ruhetag. Domstr. 40, 17489 Greifswald, ☎ 03834-799143, www.olive-greifswald.de.

Das Sofa 3, der Name ist fast schon eine Untertreibung, in der netten Kneipe steht mehr als ein tiefes, breites Sofa. Ab 11 Uhr geöffnet, auch einfache warme Küche, große, internationale Karte mit italienischem Einschlag und feinem türkischen Akzent. Günstig, im Haus auch Zimmer (s. o.). Brüggstr. 29, ☎ 03834-810944.

Caféhaus Miramar 2, im schönsten Haus am Marktplatz, einem sehenswerten gotischen Bürgerhaus, befindet sich die Konditorei, die eine Vielzahl ausgesuchter Köstlichkeiten bereithält, nebenan auch Cafébetrieb. Am Markt 11, ☎ 03834-898420.

Fischerhütte, beliebtes Fischrestaurant in Wieck, direkt bei der Brücke, gemütlich eingerichtet: hier ein bisschen Omas Küche, dort ein wenig Fischerhüttenromantik. Variantenreiche Karte, auch ein paar vegetarische Gerichte, sehr freundlich, mittleres

Preisniveau, ein paar Tische auch draußen. Tägl. ab 11.30 Uhr (warme Küche im Sommer bis 23 Uhr, im Winter bis 22 Uhr). An der Mühle 8, ☎ 03834-839654, www.fischer-huette.de.

Sehenswertes

Pommersches Landesmuseum

Das bemerkenswerte Museum samt Gemäldegalerie im Nebentrakt befindet sich einen Steinwurf vom Markt entfernt in einem klassizistischen Gebäude. Beim Hinabsteigen in das Untergeschoss beginnt der museale Rundgang ganz am Anfang der Erdgeschichte: Eine Animation markiert den kleinen Flecken Pommern im Drift der Kontinente durch die Jahrtausende. Gelungen eingebettet in den Gewölbekeller, wird der Besucher dann durch die frühe Geschichte der Region geführt – von steinzeitlichem Werkzeug über kultische Schmuckstücke der Slawen bis zum Bernsteinkreuz als Zeugnis der Christianisierung.

Backsteingotik in Vollendung

Es folgt ein Abschnitt über das Klosterleben, u. a. mit einem Modell Eldenas und ein paar sehenswerten sakralen Kunstgegenständen. Schließlich gelangt man – nach der Reformation und nun wieder im Erdgeschoss – zu den beiden Höhepunkten der Ausstellung: der *Großen Lubinschen Karte* von 1618 (allerdings im zweiten Druck von 1758), einem Meilenstein der Kartografie, und dem *Croy-Teppich*. Der großflächige, aufwändig gewirkte Wandschmuck entstand 1554 im Auftrag Herzog Philipps I. von Pommern-Wolgast.

In der Gemäldegalerie im Nebengebäude des Museums dominiert das 19. Jh. Natürlich ist auch *Caspar David Friedrich* vertreten. Im oberen Stock, vornehmlich 20 Jh., hängen neben van Gogh und Liebermann auch (fast interessanter) Arbeiten von *Otto Niemeyer-Holstein* (Landschaft, Selbstporträt). In einer weiteren Abteilung werden Werke aus dem 16./17. Jh. gezeigt. Außerdem immer wieder Sonderausstellungen.

Di–So 10–18 Uhr (im Winterhalbjahr bis 17 Uhr). Erw. 4,50 €, erm. 2,50 Uhr, Familienkarte 7 €, inkl. Audioguide, sehr gut sortierter Museumsshop. Rakower Str. 9, 17489 Greifswald, ☎ 03834-83120, www.pommersches-landesmuseum.de.



Die Greifswalder Kirchen

Grundsätzlich sind die drei Greifswalder Gotteshäuser offene Kirchen und zuletzt galten die unten genannten *Öffnungszeiten*. Diese allerdings können auch in der Hochsaison variieren und sich manchmal auch kurzfristig ändern. Im Zweifelsfall fragt man bei der *Stadtinformation Greifswald* (s. o.) nach, die immer über die aktuellen Öffnungszeiten informiert ist.

Marienkirche: Dass die Kirche im Volksmund „dicke Marie“ genannt wird, erklärt sich auf den ersten Blick. St. Marien, deren Bau Mitte des 13. Jh. begonnen wurde, ist eine kompakte dreischiffige Hallenkirche mit wuchtigem, quadratischem Turm, auf dem ein niedriges Pyramidendach thront. Der Grundriss des gotischen Gotteshauses zeigt sich schlicht: der Turm ist in den Westteil der Halle integriert, ein Querschiff fehlt ebenso wie ein Chorschluss. Der fehlende Chor ermöglichte einen im 14. Jh. fertig gestellten, prächtigen Schmuckgiebel mit weiß verputzten Feldern auf rotem Backsteingrund, der die östliche Fassade ziert. Im Innern wirkt die Kirche sehr viel eleganter, als es ihre äußere Erscheinung vermuten lässt. Die Raumwirkung wird unterstützt vom Kontrast der weiß getünchten Wände und der backsteinroten Bündelpfeiler, über die sich ein gleichmäßiges Kreuzrippengewölbe erhebt. Von der Ausstattung ist vor allem die wertvolle Renaissance-Kanzel bemerkenswert. An die Südflanke schließen sich die Gedächtnis- und die Annenkapelle an.

Mai bis Okt. Mo–Sa 10–16 Uhr, So nach dem Gottesdienst, im Winterhalbjahr eingeschränkt, Anschlag beachten.

Nikolaikirche: Die Baugeschichte des Doms ist lang und verworren. Mitte des 13. Jh. erstmals erwähnt, im 15. Jh. um- und ausgebaut und mit einer gigantischen, 60 Meter hohen Turmspitze versehen, Anfang des 16. Jh. und noch einmal Mitte des 17. Jh. durch den Einsturz eben jener Turmspitze (bzw. ihrer Nachfolgerin) in Teilen zerstört und jeweils wiederaufgebaut... Heute ist eine dreischiffige Basilika zu bewundern, ohne Querhaus und mit insgesamt 21 umlaufenden Kapellen. Den hart an der 100-Meter-Marke kratzenden Turm, der ihr den Beinamen „langer Nikolaus“ eingebracht hat, krönt jetzt eine barocke Haube.

Das Innere der Kirche wurde im 19. Jh. dem Zeitgeist der Romantik folgend im neogotischen Stil umgebaut. Heute zeigt sich die weiße Verblendung des Backsteins teils etwas ergraut und bröckelnd. Von der mittelalterlichen Innenausstattung ist



Das rote Rathaus und die Nikolaikirche